

gekommen. Beym Bombardem. der Stadt Mannheim, sind ohngefähr 20 Einwohner umgekommen. In Düsseldorf werden die Schanzarbeiten noch immer fortgesetzt; übrigens verhalten sich die Französischen Truppen im Bergischen bloß vertheidigungsweise. Bis jetzt haben aber auch die Oesterreicher keine ernstlicheren Demonstrationen gemacht.

Aus der Gegend von Mühlheim sind sie beynahe ganz abgezogen; in Deuz und Bensberg liegen nur noch einige kleine Detaschements.

Nach Briefen aus Manng haben die Generale Nauendorf und Kray am 8. dies. mit glücklichem Erfolg angegriffen. Nachdem dieselben von Lauterect vorgerückt waren, nahmen sie den Feind in der Gegend von Alfens in Rücken, und zwangen ihn nach einem hartnäckigen Gefecht zum schleunigen Rückzug. Die Deutschen haben bey dieser Gelegenheit an 500 Gefangene gemacht und 5 Kanonen nebst ohngefähr 30 Pulverwagen erobert. Man hofft, daß der Feind durch diesen Vorfall genöthiget werden dürfte, seine Stellung an der Nahe in der Gegend von Kreuznach zu verlassen.

Das Käuzchen oder der Todtenvogel.

Seine Länge von der Spitze des Schnabels bis ans Ende der Klauen wird ohngefähr 7 bis 8 Zoll ausmachen. An der Dicke gleicht er der Urfel, hat einen glatten Kopf, ist mit einem gelben Regenbogen umgeben, und sein Schnabel ist am

Anfang gelb, die Spitze des Schnabels aber braun. Seine Federn sind braun und weiß gefleckt und er kann sehr leicht an der Regelmäßigkeit der weißen Flecken auf den Flügeln erkannt werden. Der Schwanz ist so kurz, wie der Schwanz der Rebhüner. Sein Geschrey ist anders im Flug und anders im Sitzen. Wenn er sitzt, so schreyt er: Heme, Heme, fliegt er aber, so ruft er: Pupu, Pupu. Er hält sich äußerst selten in Wäldern auf, sondern meistens in Ruinen, verfallenen Gebäuden, Steinbrüchen, u. s. w. nie aber in hohlen Bäumen. Er ist kein wahrer Nachtvogel, weil er am Tage, wie die Nachtvögel nicht, deutlich und hell sieht, auch da oft seine Jagd, wiewohl nicht allemal mit dem glücklichsten Erfolge anstellet. Seine Mausejagd entspricht seinen Geschicklichkeiten mehr, doch kann er den Raub nicht auf einmal verschlucken, sondern muß erst mit seinem Schnabel und Krallen seine Beute in Stücke zertheilen. Vögel rupft er vorher aufs reinlichste, ehe er sein Mahl anstellt. Er legt 5 weiß- und gelbgefleckte Eyer, und baut nur ganz flüchtig sein Nest in Steinklüfte und Mauern. Eigentlich wird diesem armen Thierchen vom Aberglauben ganz falsch aufgebürdet, daß er der schreckliche Vorbote des Sterbens seyn soll. Die sogenannte Kirch- oder Schleyereule, die die Größe einer großen Eule hat, ist es, die Nachts in unsere Höfe kömmt, und ihre freischenden Töne hören läßt, die in der Stille der Nacht um so entseßlicher schallen. Am Tage hält sie sich in hohen Gebäuden und Thürmen, Kirchdächern auf, verläßt sie nicht eher als zur Nachtzeit. Ihre Farbe ist gelb. Sie legt ihre Eyer ohne Nest in die Klüfte der Mauern,